

# ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 59, Nummer 3

Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 59, 3: 1-8

Erschienen am 15. 1. 1986

## Der Star in der Oberlausitz

Von HANS BLÜMEL

### 55. Beitrag zur Ornithologie der Oberlausitz

Aus dem Avifaunistischen Arbeitskreis der Oberlausitz im Kulturbund der DDR

Mit 1 Tabelle

Drei Arten der Familie Sturnidae sind in Europa Brutvögel. Davon besiedeln unser heimischer Star (*Sturnus vulgaris*) fast ganz Europa, der Rosenstar (*Sturnus roseus*) als Steppenbewohner Südosteuropa und der unserem Star sehr ähnliche Einfarbstar (*Sturnus unicolor*) die Iberische Halbinsel.

**Verbreitung und Habitat:** Der Star ist in der gesamten Oberlausitz verbreitet. Echte Verbreitungslücken gibt es offensichtlich nicht.

Zur Brutzeit bevorzugt er Gärten, Parks, Feldgehölze, baumbestandene Straßen und Teichgebiete. Gern werden Laub- und Mischwälder besiedelt, insbesondere deren an Felder und Wiesen grenzende Randzonen. In den ausgedehnten Kiefernwäldern ist er ebenfalls anzutreffen, aber auch hier mehr in den Randgebieten. Das Innere wird nur spärlich besiedelt, selbst wenn ein ausreichendes Angebot von Buntspechthöhlen vorhanden ist. Er fehlt nicht inmitten der Häuserblöcke größerer Städte, sobald vereinzelt Bäume wachsen und sich Nistmöglichkeiten bieten.

Außerhalb der Brutzeit werden die offene Kulturlandschaft mit Feldern, Wiesen, Weiden, Ruderalflächen und abgelassene Teiche aufgesucht. Hin und wieder lassen sich Starenschwärme in unterholzarmen Kiefernwäldern bei der Nahrungssuche beobachten (KRAUSE), wenn auch wesentlich seltener als in der offenen Landschaft. Vor allem im Winter halten sich Stare gern an Futterstellen, Komposthaufen, Stallanlagen und Müllhalden auf, um hier ihren Nahrungsbedarf zu decken.

**Siedlungsdichte und Bestandsentwicklung:** Der Star lebt gesellig. Deshalb können, bei ausreichendem Bruthöhlenangebot, in einem kleineren Gebiet mehrere Paare nisten, was zu einer hohen Brutdichte führt. In höhlenreichen Bäumen nisten nicht selten zwei, hin und wieder auch mehr

Brutpaare. So zogen im Mai 1980 in einer Weide vier Paare gleichzeitig ihre Jungen groß. Eine Bruthöhle befand sich am Hauptstamm 4 m hoch, 80 cm darüber eine weitere. Die beiden anderen befinden sich in 5 m Höhe in Seitenverzweigungen des Stammes 2 bzw. 3 m entfernt (BLÜMEL).

Neben dem Höhlenangebot, was in erster Linie von der Baumart, dem Alter der Bäume und dem Pflegezustand des Waldes abhängt, ist die Lage zur offenen Landschaft von Bedeutung (siehe Tab. 1).

Eine hohe Siedlungsdichte wird auch in Alleen erreicht. So fand SCHLUCKWERDER am 20. 5. 1976 in einer 250 m langen Lindenallee bei Löbau 12 mit Jungvögeln besetzte Höhlen.

Tab. 1. Siedlungsdichte des Stares in der Oberlausitz

Gebiet	Kontrollfläche in ha	Brutpaare auf 10 ha	Beobachter
Buchberg (Mischwald)	23,67	0,84	EIFLER 1980
Wittendorfer Wald (79 % Fichte)	123,8	0,5	G. HOFMANN 1980
Mischwald bei Mücka	17	3,9	BLÜMEL 1982
Altstockteich bei Mücka (Mischwald)	5,5	8,0	BLÜMEL 1980-1982
Feldflur Oberseifersdorf (Feldgehölz, Einzelbäume)	56,17	0,36	EIFLER 1979
Wittendorf (baumreicher Ortsteil)	10	2,0	G. HOFMANN 1980
Mücka (Gartensiedlung)	8	6,25	BLÜMEL 1982
Großschönau, Ortslage	14,5	14,5	G. HOFMANN 1981

Die Siedlungsdichte hat in den letzten Jahren geringfügig abgenommen (BLÜMEL, CREUTZ, KRAUSE). SCHLUCKWERDER kommt ebenfalls zu dieser Feststellung. Von ihm kontrollierte Nistkästen wurden vor 1980 immer durch Brutvögel besetzt, während das in den letzten Jahren nicht mehr der Fall war. Inwieweit es sich hier um eine normale Populationsschwankung oder um einen tatsächlichen Rückgang des Stares handelt, ist noch nicht entschieden, doch kann trotz der guten Anpassungsfähigkeit der Art das erstere angenommen werden. Sichtbar zurückgegangen ist das Nistkastenangebot in den Gärten. Hier hat auf jeden Fall die Brutdichte abgenommen.

**Ankunft im Brutrevier:** Sogleich nach der Ankunft aus der Winterherberge halten sich die Stare an ihre zukünftigen Brutplätze, wenn auch die Bindung zu ihnen anfangs noch lose ist. Ankunftsmonat ist der Februar, strenge Winter verzögern die Heimkehr bis Mitte März.

MELDE nennt für Biebla zwischen 1947 und 1982 lückenlos seine Erstbeobachtungen (z. B. 7. 3. 1947, 3. 2. 1948, 17. 2. 1949, 25. 2. 1953, 20. 2. 1954, 5. 2. 1957, 8. 3. 1963, 11. 2. 1975, 14. 2. 1982), woraus sich als mittleres Ankunftsdatum der 18. Februar ergibt. SCHLUCKWERDER notierte für Löbau von 1952 bis 1980 die Ankunftsstermine (z. B. 16. 2. 1952, 27. 2. 1953, 24. 2. 1954, 9. 2. 1957, 6. 3. 1963, 1. 2. 1975, 9. 2. 1980), die das gleiche Mittel ergeben, während aus 16 Daten - z. B. 4. 3. 1948, 26. 2. 1954, 10. 2. 1955 (PRASSE), 3. 3. 1971, 23. 2. 1972, 2. 3. 1973, 10. 2. 1974, 1. 2. 1975 (RITTER), 25. 2. 1979 (KNOBLOCH), 2. 3. 1980, 15. 3. 1981, 21. 2. 1982 (STROHBACH) - für den höher gelegenen Kreis Zittau der 26. Februar errechnet wurde.

Demnach ergeben sich für das Zittauer Gebirge (etwa 500 m) im Vergleich zum Flachland (etwa 150 m) durchschnittlich um 8 Tage spätere Ankunfts-termine.

**Nestbau:** Frühlingshaftes Wetter im Februar kann beim Star bereits den Nestbaubetrieb auslösen, was auch die Beobachtung von KRAUSE belegt, der am 24. 2. 1957 nestbauende Vögel beobachtete. Allerdings ist das eine Ausnahme. Noch im März lassen sich Niststoff eintragende Stare durch Schlechtwetterperioden schnell unterbrechen, so daß sich die Nestbauzeit über Wochen ausdehnen kann. Intensiver Nestbau setzt in der 1. Aprildekade ein, bis Mitte April ist er beendet und die Eiablage beginnt.

**Neststandort:** Bevorzugt werden Höhlen vom Buntspecht und aus Brettern gefertigte Starenkästen. Hat der Star zwischen beiden die Wahl, zieht er meist die natürliche der künstlichen Höhle vor. Weiterhin nistet er in Schwarzspechthöhlen, ausgefaulten Baumlöchern, Betonmasten (Einflug von oben), in Taubenschlägen, Nistkästen für Waldkauz und Schellente (KRAUSE) und Mauerlöchern. Die Extreme können dabei erhebliche Differenzen aufweisen. Nester in nur 0,3 m (H. MENZEL) bzw. 0,5 m (KRAUSE) Höhe stehen solchen, in Spechthöhlen angelegt, in 13 m bzw. 15 m (BLÜMEL) gegenüber.

**Legebeginn:** Die Ablage der Eier für die erste Brut erfolgt in der 2. Aprildekade, in günstigen Jahren eher (6. 4. 1959), in ungünstigen später (23. 5. 1958). Die zweite Brut beginnt Ende Mai.

**Gelegegröße:** 57 kontrollierte Bruten hatten folgende Gelegestärke:

Anzahl der Eier	3	4	5	6	7	Durchschnitt
Anzahl der Gelege	1	8	26	21	1	5,23

KRAUSE und MELDE geben je 1 Gelege mit 9 Eiern an. Sie blieben unberücksichtigt, da die Vermutung besteht, daß sich daran zwei Weibchen beteiligten.

**Anzahl der Jungen:** 269 registrierte Bruten hatten durchschnittlich 4,37 Junge. Zur Anzahl der gelegten Eier sind dies 83,5 %. Die Verteilung der Brutgröße sieht wie folgt aus:

Anzahl der Jungen	1	2	3	4	5	6	7
Anzahl der Bruten	2	13	43	80	90	37	4

**Zweitbruten:** Alljährlich finden beim Star Zweitbruten statt. Allerdings scheint es, daß etwa nur ein Drittel der Paare dazu schreitet, was die von KRAUSE in den Jahren 1958 und 1959 kontrollierten 115 Starbruten verdeutlichen. Von 89 Paaren der ersten Brut schritten 26 (= 29,2 %) zu einer zweiten. Der Bruterfolg ist bei den Zweitbruten geringer. Während bei Erstbruten im Durchschnitt 4,67 Junge pro Nest aufgezogen werden, waren es bei den Zweitbruten nur 3,65 Junge. SCHLUCKWERDER beobachtete in einem Nistkasten von 1968 bis 1980 13 Erstbruten und 6 (= 46 %) Zweitbruten. Auch hier war die erste Brut mit 4,62 Jungen pro Nest erfolgreicher als die zweite mit 4,0 Jungen.

**Aggregationen und Vergesellschaftungen:** Außerhalb der Fortpflanzungszeit lebt der Star in mehr oder weniger großen Flügen gesellig. Das beginnt mit dem Flüggewerden der ersten Brut, womit in der letzten Maidekade zu rechnen ist. Truppstärken von 200 Vögeln, überwiegend Jungstare,

lassen sich auf Wiesen und Feldern beobachten. Bei einem günstigen Nahrungsangebot kann es zu noch größeren Konzentrationen kommen, wie das KRAUSE am 6. 6. 1958 an den Krebaer Westteichen feststellen konnte. Dort hielten sich in den Eichen etwa 600 Stare auf, die die Raupen des Eichenwicklers (*Tortrix viridana*) absammelten. Mit dem Ausfliegen der zweiten Brut nehmen die Ansammlungen weiter zu, weil es nun zur Vereinigung der Jung- und Altvögel kommt. Gleichzeitig hat der Frühsommerzug (Zwischenzug) eingesetzt, so daß die einheimische Population durch Einwanderer aus dem Norden und Osten verstärkt wird. Damit erhöht sich zusehends die Größe der Schwärme. Als Beispiele seien dafür folgende Beobachtungen genannt:

30. 8. 1974: 1500 Stare an den Eichgrabener Teichen beobachtet (SPITTLER).
15. 10. 1972: 50 000 Stare fliegen über Hirschfelde von Ost nach West (K. HOFMANN).
16. 10. 1976: 1200 Stare auf der Viehkoppel östlich von Eckartsberg (SPITTLER).
23. 10. 1976: 2–3000 Stare auf den Feldern um Dittelsdorf umherstreifend (G. u. K. HOFMANN).

Zu beträchtlichen Ansammlungen kommt es im Frühjahr, Spätsommer und Herbst an Schlafplätzen, die bevorzugt in der Ufervegetation von Gewässern liegen:

5. 3. 1980: Im Schulgarten Leutersdorf nächtigen in Nadelbäumen 200 Stare (KNOBLOCH).
9. 3. 1959: 10 000 Stare übernachten in der Ufervegetation des Niederspreer Neuteiches (KRAUSE).
1. 6. 1934: 3000 Stare des Nachts an den Eichgrabener Teichen (PRASSE).
3. 8. 1951: An den Eichgrabener Teichen nächtigen 1800 Stare (KÖLER).
25. 10. 1980: 300 Stare fliegen über Zittau zum Schlafplatz Goldbachstraße (SPITTLER).
15. 11. 1980: 300 Stare übernachten in den Nadelbäumen des Westparks von Zittau (SPITTLER).

Selten nächtigen Stare in dichter Bodenvegetation, wie es STROHBACH am 1. 9. 1979 zwischen Wittgendorf und Eckartsberg beobachtete, als 500 Stare in ein Kartoffelfeld einfielen.

Zwischen nahrungssuchenden Starengesellschaften befinden sich nicht selten andere Vogelarten. Beobachtet wurden Nebel-, Saat- und Rabenkrähen, Sing-, Rot-, Mistel- und Wacholderdrosseln, Kiebitze, Feldlerchen, Wiesenpieper, Buchfinken und Goldammern. Folgende Notizen sollen darüber einen Eindruck vermitteln:

22. 11. 1955: Etwa 150 Stare sitzen in See auf hohen Linden zwischen Nebel-, Saat- und Rabenkrähen (KRAUSE).
14. 1. 1979: 25 Stare suchen in der Asche der Schutthalde Hartau mit Buchfinken und Goldammern nach Nahrung (SPITTLER).
25. 3. 1980: Auf einem Wiesengelände zwischen Petershain und See 30 Stare mit Feldlerchen und Wiesenpiepern auf Nahrungssuche (BLÜMEL).
10. 4. 1976: 6 Stare auf einer Viehkoppel bei Hörnitz in Gemeinschaft mit Wacholderdrosseln (SPITTLER).

Zug: 20 Fernfunde (15 x Spanien, 3 x Frankreich, 2 x Italien) von KRAUSE und HASSE ergeben, daß die Oberlausitzer Stare zum Teil in Frankreich und Italien, überwiegend aber auf der Iberischen Halbinsel überwintern. Dazu einige ausgewählte Beispiele:

Radolfzell G 178 262

- njg. 15. 5. 1959 Spree (51.24 N; 14.48 E) Kreis Niesky
- + 1. 10. 1960 getötet Trento (46.05 N; 11.09 E), Italien

Radolfzell G 178 135

- njg. 4. 5. 1959 Hähnichen (51.22 N; 14.52 E), Kreis Niesky
- + 14. 11. 1959 getötet Espalion (Aveyron), Frankreich

Radolfzell G 178 175

- njg. 7. 5. 1959 Spree, Kreis Niesky
- + im Netz gefg. und getötet 26. 12. 1961 bei Lérida, Spanien

Radolfzell G 135 542

- njg. 3. 5. 1959 Petershain (51.19 N; 14.45 E), Kreis Niesky
- + mit Netz gefg. 17. 12. 1961 Blanca (Provinz Murcia), Spanien.

Daß die hiesige Starenpopulation während der Zwischenzugzeit nicht nur aus Vögeln nördlicher und östlicher Herkunft verstärkt wird, sondern auch aus südlicher Richtung, belegt folgender Ringfund:

Praha K 11 085

- 26. 5. 1943 pull. Rovensko (50.33 N; 15.16 E), Kreis Turnov, ČSSR
- + 1. 7. 1943 Meuselwitz (51.10 N; 14.45 E), Kreis Görlitz – 60 km NNW.

**Überwinterungen:** In der Zeit von Dezember bis Januar ist der Star in der Oberlausitz keine alltägliche Erscheinung. Gemessen an der Brutpopulation bzw. an den Schwärmen der Herbstzeit, sind die Überwinterer nur ein verschwindend kleiner Teil.

In Städten sind es selten mehr als 100, meist jedoch bis 20 Vögel, die im Trupp beobachtet werden. Hingegen in ländlichen Gegenden, wo Ernährungsgrundlage und Kälteschutz gegenüber der Stadt schlechter sind, findet man meist nur bis zu 10 Stare als Überwinterer, gebietsweise fehlen sie ganz.

Folgende Beispiele sollen obige Feststellungen bekräftigen:

- 2. 12. 1955: In See 3 Stare auf einem Baum sitzend (KRAUSE).
- 7. 12. 1977: Am Bahnhof Zittau etwa 200 Stare (SPITTLER).
- 8. 12. 1971: In Wittgendorf 1 Star (G. u. K. HOFMANN).
- 11. 12. 1963: In Jonsdorf 1 Star (KNOBLOCH).
- 16. 12. 1973: An der Neiße bei Hirschfelde 10 Stare (G. u. K. HOFMANN).
- 22. 12. 1968: Nahe Eckartsberger Straße in Zittau etwa 50 Stare (SPITTLER).
- 27. 12. 1936: Zwischen Zittau und Hirschfelde entlang der Neiße 50 Stare (PRASSE).
- 4. 1. 1979: Strenger Winter, am Futterplatz (Zittau) 3 Stare (PRASSE).
- 16. 1. 1961: Nähe Kreba 3 Stare (KRAUSE).
- 22. 1. 1976: Am Hauptbahnhof Zittau 20 Stare (KNOBLOCH).
- Januar 1958: Den ganzen Monat zwischen Kreba und Niesky keinen Star gesehen (KRAUSE).

Inwieweit überwinternde Stare aus der hiesigen Brutpopulation stammen oder Zuwanderer sind, läßt sich aus den vorliegenden Beringungsergebnissen nicht feststellen.

Für die Mitwirkung an dieser Arbeit danke ich den Herren G. CREUTZ, W. GRAPKE, H. HASSE, G. HOFMANN, K. HOFMANN, H. KNOBLOCH, S. KÖLER, R. KRAUSE, M. MELDE, H. MENZEL, B. PRASSE, W. RITTER, CH. SCHLUCKWERDER, D. SPITTLER, A. STROHBACH und P. ZIMMERMANN.

## Literatur

- CREUTZ, G. (1969): Wiederfunde von Vögeln mit Ringen ausländischer Beringungszentralen im ostelbischen Sachsen II (WAB II). - Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 44, 6: 1-16.
- SCHNEIDER, W. (1972): Der Star. - Neue Brehm-Bücherei 248.

Anschrift des Verfassers:

Hans Blümel

DDR - 8921 M ü c k a , Am Bahnhof 138